Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **59 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Bericht hebt weiter eine Tatsache hervor, die allgemein viel zu wenig beachtet wird, nämlich: daß die Armenpflege, wo nötig, rasch unterstützen und handeln kann, ohne daß ein großer Apparat in Bewegung gesetzt oder zuerst umfangreiche Formulare ausgefüllt zu werden brauchen (vergleiche das Verfahren zum Beispiel bei der Sozialversicherung). Die Quittung, die der Unterstützte unterschreibt, ist oft das einzige Formular, das er zu Gesicht bekommt!

Zürich. Die einstige Zürcher Arbeitsheilstätte für Tuberkulöse «*Appisberg*» in Männedorf fungiert heute als «*Eingliederungsstätte für Behinderte*». Sie verfügt über 75 Betten und Arbeitsplätze. Auch Externe werden aufgenommen. Aufnahmealter 16- bis 65jährige Personen beiderlei Geschlechts. Zweck: medizinische, berufliche und soziale Eingliederung von körperlich oder leicht geistig Behinderten in das Erwerbsleben durch Abklärung von Fähigkeiten und Eignung, Umschulung oder erstmalige berufliche Ausbildung, Arbeitstraining, Heilgymnastik usw. Schulung bzw. Training in der Schreinerei, Malerei, Metallwerkstatt, in Garten, Nähstube, Glätterei, Haushalt und kaufmännische Schulung. Chefarzt und Direktor ist Herr Dr. med. K. Oppikofer und Verwalter Herr E. von Waldkirch. Die Eingliederungsstätte gehört der Zürcher kantonalen Liga gegen die Tuberkulose.

Zürich. Schweizerisches Reformiertes Diakonenhaus Greifensee. Der Jahresbericht pro 1961 enthält diesmal eine sehr interessante, eingehende historische Untersuchung über das Diakonenamt in der Pfalz, zur Zeit des Kurfürsten Friedrichs des Frommen.

Literatur

Caroline Maria de Jesus: Tagebuch der Armut. Aufzeichnungen einer brasilianischen Negerin. 224 Seiten. Preis Fr. 10.60. Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich 1962.

Für dieses erschütternde Buch konnte kein besserer Titel gewählt werden. Wir erleben mit der Autorin den Tagesablauf in den Elendsvierteln von Sao Paolo. In einfacher und doch eindrücklicher Sprache schildert die Verfasserin die Härte des Existenzkampfes dieser Ärmsten aller Armen. Caroline Maria de Jesus schreibt über den Hunger nach täglicher Nahrung, nach menschenwürdiger Unterkunft, nach einem besseren Leben. Die Autorin führt uns unmittelbar vor Augen, wie in diesen Favelas menschliche Regungen verkümmern, die Jugend verwahrlost und Verbrecher und Prostituierte heranwachsen. Wir erleben aber auch, wie die Schreiberin immer wieder bemüht ist, sich und ihre drei Kinder vor dem Laster zu bewahren. – Daß der Wunsch der Autorin, die Aufzeichnungen veröffentlichen zu können, erhört worden ist, gibt der Hoffnung Raum. Wir möchten mit der Verfasserin wünschen, daß diese «Geschwüre der Großstadt» endlich verschwinden. – Dieses einzigartige ergreifende Tagebuch möchten wir unsern Lesern sehr empfehlen.

G. W.

Heß-Haeberli Edith und *Max: Möglichkeiten und Ziele der modernen Jugendfürsorge.* 179 Seiten. Morgarten Verlag, Zürich 1961. Schriftenreihe Bilden und Erziehen, herausgegeben vom Pestalozzianum und dem Pädagogischen und Heilpädagogischen Seminar der Universität Zürich.

Veröffentlichungen von Büchern über soziale Arbeit erfolgen in der Schweiz eher spärlich. Um so erfreulicher ist das vorliegende Werk des Schriftstellerehepaars Heß. Das behandelte Thema stützt sich nicht bloß auf theoretische Erkenntnisse, sondern auch auf jahrelange praktische Erfahrungen. Folgende Themen werden behandelt: Grundsätze und Methoden der modernen Jugendfürsorge; Familienfürsorge; Zur Frage der Fremdplazierung von Kindern; Pflegekinderfürsorge; Die Fürsorge für das uneheliche Kind unter besonderer Berücksichtigung der Adoption.

Hoffentlich führen sich recht viele Sozialarbeiter das nützliche Werk zu Gemüte.